

bb aktuell

175, 29.8.2006

Inhaltverzeichnis

1. Jean-Paul Jacquod wird Gründungsdirektor des Dienstleistungszentrum Berufsbildung/Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (DBB)
2. Sparpläne bei der Berufsbildung: Weit verbreitetes Unverständnis
3. Pauschalbeiträge für Kantone: Erste Teilzahlung ausgerichtet
4. Kantonale zweijährige Grundbildungen "absehbar"
5. EHB-Direktion ist vollzählig
6. Viel Bewegung bei den Motivationssemestern
7. Neue Ausbildung für anerkannte Flüchtlinge
8. Bildungsniveau der Schweizer Bevölkerung steigt
9. ZH: Regierung begrüsst Lehrstellen-Splitting
10. Nun erhält auch Schaffhausen eine Berufsmesse
11. Publikationen: Migration, Demographie
12. Deutschland: Jugendliche scheuen Lehrstelle in der Ferne nicht
13. Stelleninserat: Geschäftsführer/in 60% für Dach-OdA Soziales
14. Reise in die fremde Nähe (Inserat)
15. Mehr als neun Schuljahre erforderlich? (Aufruf)

Ergänzungsdokumente

Interview mit Regierungsrat Anton Schwingruber, Präsidenten des Aufsichtsrates des DBB: Jean-Paul Jacquod ist Gründungsdirektor des Dienstleistungszentrums

Interview mit Dominique Babey, Chef Arbeitsmarkt/Arbeitslosenversicherung, seco: «Rückmeldungen aus der Praxis»

Interview mit Rolf Dietrich, Präsident der SBBK-Arbeitsgruppe Berufsentwicklung: Kantonale zweijährige Grundbildungen «absehbar»

Stelleninserat und Veranstaltungskalender

Impressum

Herausgeber: Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz SBBK und Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT, Bern
© SBBK und BBT, Weitergabe frei, soweit oben nicht anders vermerkt. Bitte Quelle angeben. Bei Publikation Beleg erbeten.
Mitarbeitende: Annemarie Abbondio (ao), Jacques Amos (ja), Josette Fallet (jf), Daniel Fleischmann (df), Phuoc Ngo (pn) und Emil Wettstein (wt).

Mitglieder der Steuergruppe: Robert Galliker, SBBK; Dani Duttweiler, BBT; Yvonne-Marie Ruedin, CRFP

Verantwortlich für diese Ausgabe ist Emil Wettstein, Zürich (mailto:redaktion@bbaktuell.ch)

Übersetzung: Annemarie Abbondio

Bestellungen sowie Abbestellungen: <http://www.bbaktuell.ch/anmelden.html>, Adressänderungen: <mailto:adm@bbaktuell.ch>

Früher publizierte Meldungen sind auch über Internet zugänglich: <http://www.bbaktuell.ch>, französische Fassung über:

<http://www.afpr.ch>

1. Jean-Paul Jacquod wird Gründungsdirektor des Dienstleistungszentrum Berufsbildung/Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (DBB)

df. Jean-Paul Jacquod, Leiter des Centre de production documentaire der Westschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz, wurde zum Gründungsdirektor der neuen schweizerischen Dienstleistungszentrum Berufsbildung / Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (DBB) gewählt. Dies hat der Aufsichtsrat unter der Leitung des Luzerner Bildungsdirektors Regierungsrat Anton Schwingruber an seiner ersten Sitzung am vergangenen Freitag beschlossen. bbaktuell befragte Schwingruber zu den Prioritäten der nächsten Monate: www.bbaktuell.ch/pdf/bba3585a.pdf
Statut des DBB:

www.edk.ch/PDF_Downloads/Erlasse/2_OrganisationEDK/252_Statut_DBB/Statut_DBB_d.pdf oder www.bbaktuell.ch/pdf/bba3585b.pdf

2. Sparpläne bei der Berufsbildung: Weit verbreitetes Unverständnis

df. Die vom Bundesrat angekündigte Reduktion der Beiträge an die Berufsbildung und Fachhochschulen ist auf massiven Widerspruch gestossen. Die neue Präsidentin der EDK, Isabelle Chassot, bezeichnete das Ansinnen als "bedenklich". Eine Umfrage von Radio DRS ergab auch bei allen Parteien vollkommenes Unverständnis. Der Schweizerische Gewerbeverband (sgv) und der Schweizerische Gewerkschaftsbund (SGB) führen am 31. August gemeinsam eine Medienkonferenz zur Thematik durch, an der auch Regierungsrat A. Schwingruber als Vertreter der Kantone teilnehmen wird. EDK-Stellungnahme: www.bbaktuell.ch/pdf/bba3593a.pdf
SGV-Stellungnahme: www.bbaktuell.ch/pdf/bba3593b.pdf; Podcast Echo der Zeit: www.drs.ch/newsecho.html ("Bundesrat will bei der Bildung sparen")

3. Pauschalbeiträge für Kantone: Erste Teilzahlung ausgerichtet

bbt. Der Bund vergibt 2006 die Pauschale an die Kantone neu in Teilzahlungen. Das BBT hat Ende

August die erste Tranche von insgesamt 25 Mio. CHF für die in Art. 53 Abs. 2 BBG definierten Aufgaben ausgelöst.

Das neue BBG sieht ab 2008 die Finanzierung der Berufsbildung über Pauschalbeiträge an die Kantone vor (Art. 53 BBG). In der Übergangszeit (2004 bis 2007) werden die aus der stufenweisen Erhöhung des Bundesanteils zusätzlich zur Verfügung stehenden Gelder bereits nach dem neuen System vergeben. Die Umstellung auf die Pauschalfinanzierung bedeutet, dass die Finanzierung in Zukunft noch verstärkt von den Kantonen verantwortet wird: Eine Zuteilung durch den Bund zu einzelnen Bildungsangeboten findet nicht mehr statt.

Kontakt: <mailto:hugo.barmettler@bbt.admin.ch>

4. Kantonale zweijährige Grundbildungen "absehbar"

df. Derzeit sind 76 Reformkommissionen mit der Reform von Bildungsverordnungen beschäftigt. Rolf Dietrich ist Präsident der Kommission Berufsentwicklung der SBBK, die Bildungssachverständige für die Arbeit in diesen Kommissionen mandatiert. Im Interview mit bbaktuell nimmt Dietrich zu Vorwürfen Stellung, die Kantone seien "stur". Dietrich geht davon aus, dass die Kantone ergänzend zu den eidgenössisch anerkannten zweijährigen Grundbildungen (mit Attest) eigene Angebote weiter führen werden. Interview: www.bbaktuell.ch/pdf/bba3586.pdf

5. EHB-Direktion ist vollzählig

df. Die Umwandlung des Schweizerischen Instituts für Berufspädagogik (SIBP) in ein Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB) kommt voran. Der EHB-Rat hat die beiden letzten Mitglieder der Direktion ernannt. Der derzeitige Rektor der Pädagogischen Hochschule Freiburg, Alexandre Etienne, wird nationaler Leiter der Berufsbildung mit Arbeitsort Lausanne, Dalia Schipper, bisher Vorsteherin der Abteilung Fachhochschulen in der Erziehungsdirektion des Kantons Bern, nationale Leiterin der Weiterbildung in Zollikofen. Sie ergänzen Martin Wild-Näf (Direktor), Berno Stoffel (Leiter Forschung & Entwick-

lung) und Josef Kuhn (Ressourcen-Management). Zur Zukunft der EHB findet am 1. Dezember 2006 eine Pressekonferenz statt. Mehr: www.bbaktuell.ch/pdf/bba3591.pdf

6. Viel Bewegung bei den Motivationssemestern

wt/df. Bereits auf 1. Oktober 2006 soll eine Halbierung des Lohns aller Teilnehmenden von Motivationssemestern eingeführt werden, womit die Spesen der Jugendlichen nicht mehr durchwegs gedeckt sein dürften. Weiter schlägt das seco vor, den Beginn der Motivationssemester auf den 1. Oktober zu verschieben. Diese Vorschläge wurden den Kantonen unterbreitet. Es sollen damit "falsche Anreize der Motivationssemester gegenüber den Brückenangeboten" abgebaut werden. Das Vorhaben stösst bei betroffenen Organisationen auf massiven Widerspruch.

bbaktuell hat Dominique Babey, seco, um ergänzende Informationen gebeten:

www.bbaktuell.ch/pdf/bba3589a.pdf

Vernehmlassungsvorlage:

www.bbaktuell.ch/pdf/bba3589b.pdf

In den nächsten zwei Jahren können im Kanton Zürich bis zu 100 junge Asylsuchende sowie vorläufig Aufgenommene ein Motivationssemester als Einstieg in die Arbeitswelt besuchen. Der Bund hat dafür seine Mitfinanzierung zugesagt. Dies bedeutet, dass die Arbeitslosenversicherung (ALV) 80 Prozent der Projektkosten von insgesamt rund 2,6 Millionen Franken übernimmt. Der Rest ist vom Kanton und den Wohngemeinden zu tragen.

Die Teilnahme von jungen Ausländern mit dem Aufenthaltsstatus N (Asylsuchende) und F (vorläufig Aufgenommene) an Motivationssemestern ist im Arbeitslosenversicherungsgesetz nicht vorgesehen. Trotzdem wurden bei ausreichendem Angebot auch solche Jugendliche aufgenommen. Diese Praxis wird nun offiziellisiert.

7. Neue Ausbildung für anerkannte Flüchtlinge

df. Am 1. September startet als Pilotprojekt eine neue, zehnmonatige Ausbildung für anerkannte Flüchtlinge. Daran nehmen 50 Personen teil; sie erhalten neben einer Fachausbildung auch Sprachkurse, eine Einführung in die Gepflogenheiten des Landes und Strategien für die Arbeitsplatzsuche. Bewährt sich der Pilotversuch, soll die Ausbildung ab 2008 für alle anerkannten Flüchtlinge eingeführt werden. In der Schweiz leben 24 000 anerkannte Flüchtlinge, nur jeder Fünfte hat eine Stelle. Ein Ausbildungsplatz kostet zwischen 8000 und 30 000 Franken. Doch finden die Lernenden danach einen Arbeitsplatz, entfallen die Kosten für die Sozialhilfe. Mehr: <mailto:info@bfm.admin.ch>

8. Bildungsniveau der Schweizer Bevölkerung steigt

wt. Bis 2050 wird gemäss der Prognose des Bundesamtes für Statistik beinahe die Hälfte der Schweizer Bevölkerung über einen Abschluss einer Hochschule oder der höheren Berufsbildung verfügen (49% der Männer und 39% der Frauen). 2005 waren es erst 29 bzw. 18 Prozent. Der Anteil der Personen ohne nachobligatorische Ausbildung soll bis dann auf 5 Prozent sinken (2005: 12%). Mehr: www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/bildung_und_wissenschaft/bildung/bildungsprognosen/analysen__berichte/06.html

9. ZH: Regierung begrüsst Lehrstellen-Splitting

df. Die Regierung des Kantons Zürich hat grundsätzlich nichts gegen die Idee, einzelne Lehrstellen durch zwei Lernende zu besetzen. Dies teilt er auf Anfrage aus dem Kantonsrat mit. Die beiden Initianten des Vorstosses sind überzeugt, dass das Modell des Job-Splittings vor allem in der kaufmännischen Grundbildung greifen könnte; während der eine Lernende in der Schule weilt, wäre seine Partnerin bei der Arbeit. Der kantonale Gewerbeverband stösst das Modell ebenfalls auf Interesse, wie Geschäftsleiter Martin Arnold mitteilt. Stellungnahme der Regierung: www.bbaktuell.ch/pdf/bba3571.pdf

10. Nun erhält auch Schaffhausen eine Berufsmesse

df. Jedes Jahr wählen im Kanton Schaffhausen zwischen 850 und 900 Jugendliche einen Beruf. Um ihnen die Aufgabe zu erleichtern, haben das Berufsbildungsamt zusammen mit Vertretern des Gewerbes und der Berufsfachschule eine Berufsmesse eingerichtet, die erstmals am 8./9. September 2006 stattfindet. Sie versammelt 87 Berufe (darunter einige Weiterbildungen) sowie neun Schulen. Die Berufsmesse konnte im Frühling dieses Jahres eine finanzielle Unterstützung durch den "Prix Vision" entgegennehmen.

11. Publikationen: Migration, Demographie

wt/ao. Das Bundesamt für Statistik hat neue Zahlen zur "Ständige Wohnbevölkerung der Schweiz 2005" publiziert (www.bbaktuell.ch/pdf/bba3597a.pdf), Avenir Suisse eine Analyse der demographischen Entwicklung (www.bbaktuell.ch/pdf/bba3597b.pdf)

Das deutsche Bundesinstitut für Berufsbildung hat einen Reader zur beruflichen Bildung von Jugendlichen und Erwachsenen mit Migrationshintergrund herausgegeben. Titel: Kompetenzen stärken, Qualifikationen verbessern, Potenziale nutzen. Download: www.bibb.de/de/22093.htm oder www.bbaktuell.ch/pdf/bba3559b.pdf

Eine neue Schweizer Studie zu Thema Migration heisst "Soziale Vernetzung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund" und entstand an der Fachhochschule Zentralschweiz, vgl. www.hsa.fhz.ch/presse oder www.bbaktuell.ch/pdf/bba3597c.pdf

12. Deutschland: Jugendliche scheuen Lehrstelle in der Ferne nicht

wt. Viele Jugendliche beziehen bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz auch weiter entfernt liegende Regionen mit ein. Nahezu jeder Vierte bewirbt sich auch auf Lehrstellen, die mehr als 100 Kilometer entfernt vom Wohnort angeboten wurden. Doch die Jugendlichen sind nicht nur räumlich mobil, sondern auch beim

Ausbildungsberuf selbst flexibel. In Gebieten mit besonders geringem Lehrstellenangebot hatten sich rund 70 Prozent auf mindestens zwei verschiedene Berufe beworben, 44 Prozent zogen vier Berufe in die enge Wahl.

Mehr: www.bibb.de/de/26553.htm oder www.bbaktuell.ch/pdf/bba3574.pdf

13. Stelleninserat: Geschäftsführer/in 60% für Dach-OdA Soziales

Die Schweizerische Dach-Organisation der Arbeitswelt Soziales (Dach-OdA Soziales) mit Sitz in Bern sucht zur Führung der Geschäftsstelle eine/n

Geschäftsführer/in mit Beschäftigungsgrad 60%.

In dieser anspruchsvollen Vertrauensposition vertreten Sie die Dach-OdA Soziales in der gesamten Schweiz und arbeiten eng mit dem Vorstand zusammen. Sie bauen die Geschäftsstelle auf und führen diese.

Sie verfügen über einen Tertiärabschluss (Uni, FH, HF) in einer geeigneten Fachrichtung, haben Erfahrungen im Bildungsumfeld, mit Vorteil im Sozialwesen, und sind ein/e versierte/r Netzwerker/in.

Auskunft erteilt Peter Müller unter T. 031 839 04 79, <mailto:info@odas.ch>. Mehr: www.bbaktuell.ch/pdf/bba3595.pdf und www.oda-s.ch

14. Reise in die fremde Nähe (Inserat)

Kommen Sie mit uns auf eine Fahrt zu interessanten Stätten der Berufsbildung, der Berufsberatung und des Arbeitsmarktes!

PANORAMA erscheint gegenwärtig im 20. Jahr. Aus diesem Anlass laden Herausgeber, Verlag und Redaktion in Zusammenarbeit mit der Weiterbildungsabteilung des Schweizerischen Verbandes für Berufsberatung (SVB) zu einer besonderen Studienreise ein:

Vom 23. bis 25. Oktober 2006 fahren wir quer durch die Schweiz und besuchen interessante Stätten der Berufsbildung, der Berufsberatung und des Arbeitsmarktes.

Infos, Programm und Anmeldung:

<http://www.panorama.ch/studienreise06>

15. Mehr als neun Schuljahre erforderlich? (Aufruf)

Es gibt Hinweise, dass einzelne Betriebe oder der Organisationen der Arbeitswelt von Lehrstellensuchenden mehr als neun Schuljahre erwarten, vgl. www.nahtstelle-transition.ch/de/uieforum/&=showthread&ThreadID=20. Im Rahmen des EDK-Projekts "Nahtstelle obligatorische Schule - Sekundarstufe II" soll festgestellt werden, wie weit diese Praxis verbreitet ist. Kennen Sie Fälle, in denen für den Eintritt in eine berufliche Grundbildung ein höheres Mindestalter verlangt wird? Kennen Sie Betriebe, die mehr Kompetenzen voraussetzen, als im anspruchsvollen Zug der Sekundarstufe I vermittelt werden? Wir wären Ihnen dankbar für einen kurzen Hinweis auf die Mailadresse NeunJahre@bbprojekte.ch Wohlverstanden - es geht hier nicht um Jugendliche, die den Schulstoff ungenügend beherrschen oder etwas länger brauchen um die Berufswahlreife zu erlangen. Es geht darum, dass mehr vorausgesetzt wird, als von Absolventen, Absolventinnen der obligatorischen, 9-jährigen Schulzeit erwartet werden kann. Emil Wettstein

Interview mit Regierungsrat Anton Schwingruber, Präsidenten des Aufsichtsrates des DBB

Jacquod neuer Direktor des Dienstleistungszentrums

bbaktuell 175 vom 29. August 2006

Das von der EDK geplante Dienstleistungszentrum für Berufsbildung/Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (DBB) hat am 22. Juni das Statut erhalten, nun hat der Aufsichtsrat am 25. August ein erstes Mal getagt. Mit der Wahl von Jean-Paul Jacquod als Gründungsdirektor hat er dabei einen ersten, wichtigen Entscheid gefällt.

bbaktuell: *Herr Schwingruber, das DBB-Statut nennt die zentralen Aufgaben der Aufsichtskommission des DBB (Kasten Seite 2). Können Sie schildern, wie Sie diese Aufgaben in den nächsten Monaten angehen?*

Anton Schwingruber: Wir werden an drei Sitzungen im laufenden Jahr versuchen, unter möglichst intensivem Einbezug der Betroffenen die operative Leitung des Zentrums zu etablieren, die Inbetriebnahmefinanzierung zu sichern, eine Geschäftsordnung zu erlassen und die Bildung der Kommissionen vorbereiten.

Welche Beschlüsse fasste der Aufsichtsrat am vergangenen Freitag?

Wir haben mit der Person von Jean-Paul Jacquod den Gründungsdirektor eingesetzt, der seine Arbeit bereits im September aufnimmt. Seine Amtszeit ist vorerst bis Ende 2009 beschränkt. Dann wurde beschlossen, dass sich die Kantone als Standort des DBB bewerben können. Drittens beantragen wir der EDK, die Vereinbarungen mit den bisherigen Dienstleistern (AGAB-Infopool, DBK, SVB) zu genehmigen. Und schliesslich haben wir das Arbeitsprogramm bis Ende Jahr beraten.



Jean-Paul Jacquod

Jean-Paul Jacquod wurde 1958 geboren und stammt aus Sion (VS). Er war von 1995 bis 2003 Delegierter des Internationalen Roten Kreuzes (IKRK). Vorher hatte er an der Universität Fribourg sowie an der Technischen Universität Berlin studiert, Abschluss: Licences ès Lettres. Jacquod ist seit 2004: Leiter (Responsable) des Centre de production documentaire der Westschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz (Conférence intercantonale de l'instruction publique de la Suisse Romande et du Tessin CIIP).

Welche Entscheide fallen als nächstes?

Als Erstes werden wir klären, wie die Administration bis zur Vollfunktion der Direktion läuft. Eine weitere Sofortmassnahme ist die Sicherstellung der Inbetriebnahmefinanzierung sowie die Wahl des Standorts für das DBB.

Wie ist der Aufsichtsrat personell zusammengesetzt?

Der Vorstand der EDK hat per 15. August 2006 folgende Personen gewählt:

- Regierungsrat Anton Schwingruber (Präsident), Bildungs- und Kulturdirektor des Kantons Luzern
- Jean-François Steiert (Vizepräsident), Délégué pour les affaires intercantionales, Département de la formation et de la jeunesse du canton de Vaud
- Marc Chassot, Chef du Service de l'orientation professionnelle et de la formation des adultes du canton de Fribourg
- Matthias Escher, Vorsteher Mittelschul- und Berufsbildungsamt des Kantons Zürich
- Beatrice Kunovits-Vogt, Leiterin Berufs- und Studienberatung, Amt für Berufsbildung des Kantons Basel-Land
- Vincenzo Nembrini, Direttore della Divisione della formazione professionale del cantone Ticino
- Jean-Luc Portmann, Chef du Service de la formation professionnelle du canton de Jura
- Maurin Schmid, Leiter Zentralstelle für Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung des Kantons Bern

Der Aufsichtsrat kann in den nächsten Monaten entsprechend den Entwicklungsbedürfnissen um weitere fünf Mitglieder ergänzt werden.

Haben die Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz SBBK und die Schweizerische Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Berufs- und Studienberatung KBSB eine über die personellen Vertretungen hinausgehende Beziehung zum Aufsichtsrat oder zum DBB?

Mit den Vertretern der beiden Konferenzen sind diese sehr direkt mit dem Aufsichtsrat bzw. dem DDB verbunden. Es wird allenfalls auch möglich sein, Teilbereiche der Aufgaben mit Leistungsvereinbarungen auszulagern. Wie, wann und mit wem dies sinnvoll ist, wird sich erst weisen.

Aufgaben der Aufsichtskommission des DBB

Der Aufsichtsrat hat als strategisches Organ des DBB insbesondere die Aufgabe

- a. die Direktorin oder den Direktor des DBB zu wählen,
- b. die Fachkommissionen einzusetzen,
- c. das Tätigkeitsprogramm zu genehmigen,
- d. das Budget, die Jahresrechnung sowie den Tätigkeitsbericht zu Händen des Vorstandes der EDK zu genehmigen,
- e. ein Geschäftsreglement zu erlassen und
- f. für die Ausgewogenheit der Dienstleistungsangebote im Sinne von Artikel 4 Absatz 2 zu sorgen,
- g. das Auslagern einzelner Teilbereiche zu genehmigen.

(Auszug aus dem Statut vom 22. Juni 2006)

Das Statut sieht die Möglichkeit vor, dass der Direktor eine Geschäftsleitung einsetzt. Glauben Sie, dass sich das aufdrängt?

Die Einsetzung einer Geschäftsleitung scheint mir grundsätzlich sinnvoll; ob die Direktion dies will oder nicht, bleibt ihr überlassen. Wichtig ist, dass gemäss Statut die Möglichkeit dafür besteht. Möglich wäre auch, eine nur vorübergehende Geschäftsleitung einzusetzen.

Das Statut sieht auch die Schaffung von Fachkommissionen vor. Können Sie sagen, in welcher Beziehung diese Kommissionen zu bestehenden Fachgruppen der KBSB und der SBBK stehen? Gehen diese in das DBB über?

Zu den Fachkommissionen kann ich zum jetzigen Zeitpunkt nur sagen, was im Statut steht, nämlich dass der Aufsichtsrat pro Dienstleistungsbereich eine beratende Fachkommission einsetzt und deren Aufgaben und die Zusammensetzung unter Berücksichtigung der betroffenen Bildungsbereiche und Leistungserbringer definiert.

Anton Schwingruber ist Regierungsrat des Kantons Luzern und Mitglied des EDK-Vorstands. Anton.Schwingruber@lu.ch
Die Fragen stellte Daniel Fleischmann, daniel.fleischmann@swissworld.com
Layout: pn

Interview mit Rolf Dietrich, Präsident der SBBK-Arbeitsgruppe Berufsentwicklung

Kantonale zweijährige Grundbildungen «absehbar»

bbaktuell 175 vom 29. August 2006

Das neue Berufsbildungsgesetz verlangt, dass sämtliche Bildungsverordnungen (früher: Reglemente) bis 2009 reformiert werden. Derzeit sind 76 Reformkommissionen mit entsprechenden Arbeiten beschäftigt. Rolf Dietrich ist Präsident der Arbeitsgruppe Berufsentwicklung der SBBK, die Bildungssachverständige für die Arbeit in diesen Kommissionen mandatiert.

bbaktuell: Rolf Dietrich, von rund 240 Berufen haben derzeit 25 eine reformierte Bildungsverordnung. Damit zeichnet sich ab, dass die im Gesetz genannte Frist zur Reform der Verordnungen bis 2009 nicht eingehalten werden kann.

Rolf Dietrich: Das ist richtig. 2007 treten zwar weitere 25 Verordnungen in Kraft, 2008 deren 37 und 2009 eine noch nicht festgelegte Zahl. Dennoch reicht die Zeit nicht aus. Das finde ich aber nicht gravierend. Viele Organisationen der Arbeitswelt (OdA) nehmen die Gelegenheit wahr und schreiben ihre alten Reglemente nicht einfach um, sondern reformieren ihre Berufe grundlegend. Das ist sinnvoll und darf nicht übereilt geschehen. Zudem wären die Kantone und das BBT personell nicht in der Lage, noch mehr Dossiers zu betreuen.

Wann wird die letzte revidierte Bildungsverordnung in Kraft treten?

Ich rechne frühestens mit 2011.

Wie leicht finden die Kantone Fachleute für die Reformkommissionen?

Entgegen anfänglicher Befürchtungen finden die Berufsbildungsämter solche Bildungssachverständige,



Rolf Dietrich

Präsident der SBBK-Arbeitsgruppe Berufsentwicklung

und zwar in allen Kantonen. Das gilt auch für das Tessin und die Romandie. Die Aufgabe wird als Bereicherung erlebt, sie dient der gegenseitigen Wahrnehmung von Bund, Kantonen und OdA. Um die mandatierten Personen für ihre Aufgabe vorzubereiten, bietet die SBBK Aus- und Weiterbildungskurse an und erstellt Merkblätter.

Wie gross ist der Aufwand dieser Bildungssachverständigen?

Er variiert von Beruf zu Beruf, dürfte sich aber zwischen einem halben und einem ganzen Monat bewegen. Der Aufwand zur Implementierung der neu reglementierten Berufe ist dabei nicht berücksichtigt.

Das Handbuch Verordnungen sieht vor, dass die Verantwortlichen der OdA mit dem BBT das Vorgehen einer Reform bestimmen und

Ziele setzen. Finden Sie es sinnvoll, dass die Kantone in dieser ersten Phase nicht in den Reformprozess einbezogen sind?

Die Berufsentwicklung war unter dem alten Gesetz eine Aufgabe der OdA und des Bundes, während die Kantone erst im Rahmen der Vernehmlassungen Gelegenheit zur Stellungnahme hatten, obwohl sie in vielen Punkten für den Vollzug der Reglemente verantwortlich waren. Das neue BBG hat diesen Missstand beseitigt und die Kantone zu gleichwertigen Reformpartnern gemacht. Die Kantone werden in der Regel rechtzeitig in den Reformprozess einbezogen, auch wenn es selbstverständlich ist, dass die OdA zunächst mit dem BBT in Kontakt treten.

Wo sehen Sie die hauptsächlichen Probleme bei der Reform von Bildungsverordnungen?

Die Finanzierung der Berufsbildung ist zum grössten Teil eine Aufgabe der Kantone. Wir müssen dafür sorgen, dass die neuen Regelungen zu keinen unverhältnismässigen Kostensteigerungen führen. Teurer wird die Berufsbildung dann, wenn der schulische Anteil wächst, die überbetrieblichen Kurse zunehmen und die Lehrabschlussprüfungen umfangreicher werden. Genau diese Elemente aber sind es, die wir immer wieder kontrovers diskutieren müssen. Unser zweites Anliegen ist es, für eine gewisse Einheitlichkeit und Vergleichbarkeit der Verordnungen zu sorgen. Das wird von den OdA nicht immer verstanden.

Können Sie für diese beiden Anliegen Beispiele nennen?

Ein Beispiel ist die Dauer der Berufskennntnisprüfungen. Es gibt OdA, die Prüfungen etablieren wollen, die beispielsweise sieben Stunden dauern. Unsere Arbeitsgruppe empfiehlt eine Richtzeit von einer Stunde je Bildungsjahr, was bei einer dreijährigen Lehre eine Prüfungsdauer von drei Stunden ergibt. Die Prüfungen sollen zudem immer gleich strukturiert sein – praktische Prüfung mit IPA oder VPA (individuelle Produktivarbeit oder vorgegebene Produktivarbeit), Berufskennntnisnote, Allgemeinbildungsnote und Erfahrungsnote. Die Erfahrungsnote soll als eigenständige Zensur erkennbar sein und nicht mit anderen Qualifikationsbereichen vermischt werden. Auch das müssen wir immer wieder erläutern. Und Teilprüfungen sind aus unserer Sicht nur dann sinnvoll, wenn eine Ausbildung auch wirklich entsprechend in einen Basis- und eine erweiterte Ausbildung strukturiert ist.

Es gibt Beobachter, die sagen, die Reform der Bildungsverordnungen führe in vielen Beru-

Die Rolle der Verbundpartner

Organisation der Arbeitswelt

Stellt den Antrag auf Erlass einer Verordnung über die berufliche Grundbildung. Hauptaufgaben sind die operative Projektleitung und die Definition der Inhalte.

BBT

Erlässt die Verordnung über die berufliche Grundbildung. Begleitet den Reformprozess von A – Z (strategische Projektleitung und hoheitliche Aufgaben).

Kantone

Sind für den Vollzug der Verordnung über die berufliche Grundbildung verantwortlich. Begleiten und unterstützen den Reformprozess von Beginn weg.

(Aus: Handbuch Verordnungen. Schritt für Schritt zu einer Verordnung über die berufliche Grundbildung. Bern 2006)

fen zur Erhöhung des Anspruchsniveaus. Bildet auch dieses Thema Gegenstand ständiger Auseinandersetzungen?

Ich teile die Beobachtung, dass die Ansprüche in vielen Berufen steigen. Aber das ist kein Thema von Kontroversen. Hingegen machen wir uns über die Zukunft der 2-jährigen Grundbildung Sorgen, deren Bestand eine bildungspolitische Verpflichtung ist. Wir haben nun mehrfach erlebt, dass sich eine OdA nicht entschliessen konnte, eine Attest-Ausbildung anzubieten, obwohl ein Angebotsmarkt aus unserer Sicht gegeben wäre – und womöglich sogar in Form der Anlehre bereits besteht. Ein Beispiel sind die Maurer, wo durch Intervention der Kantone eine Attest-Ausbildung realisiert werden soll. Zudem müssen wir aufpassen, dass die Leistungsziele in diesen Berufen nicht zu hoch angesetzt sind und die Sprache von allen Bildungspartnern verstanden wird.

Ist es denkbar, dass die Kantone eigene, zweijährige Grundbildungen anbieten, wenn ein Verband entgegen Ihrer Erwartung darauf verzichtet?

Diese Entwicklung ist absehbar. Sollten solche Angebote entstehen, würde ich ein koordiniertes Vorgehen aller Kantone begrüssen. Ich betone: Wir wollen nicht für jeden Beruf eine zweijährige Grundbildung. Aber wir müssen dafür sorgen, dass genügend Bildungsangebote im niederschweligen Bereich bestehen.

Verordnungen über die berufliche Grundbildung und Bildungspläne bilden zwei Ebenen der neuen Vorschriften zur beruflichen Grundbildung. Macht die Unterscheidung dieser beiden Ebenen Probleme?

Nein. Diese Gliederung ist aus zwei Gründen ein echter Fortschritt. Zum einen erlaubt sie den Verbänden auf Stufe Bildungsplan rasche Anpassungen der Ausbildungsinhalte an die berufliche Wirklichkeit. Zuständig für diese Anpassungen werden die neuen «Kommissionen für Berufsentwicklung und Qualität» sein, die mit In-Kraft-Treten einer Bildungsverordnung einzusetzen sind. Auch diese Kommission setzt sich aus Vertretungen des BBT, der Oda und der Kantone zusammen. In der jeweiligen Verordnung über die berufliche Grundbildung ist festgehalten, dass diese Kommission mindestens alle 5 Jahre den Bildungsplan der aktuellen Entwicklung anpassen muss. Zum anderen ist die ordnende Beschreibung von Leitzielen, Richtzielen und Leistungszielen sehr nützlich.

Bisher wurden diese Ziele mit der Triplex-Methode beschrieben, nun finden für die Verordnung Pharma-Assistentin Versuche mit dem CoRe-Modell statt. Was halten Sie davon?

Wir sind der Auffassung, dass die Triplex-Methode ein bewährtes Instrument ist. Unsere Arbeitsgruppe verschliesst sich gegenüber alternativen Modellen jedoch nicht. Wir sind aber der Meinung, dass neue Modelle erprobt sein sollten, bevor sie definitiv zur Anwendung gelangen.

Die Bildungsverordnungen gehen nach Abschluss der Reformarbeiten ja weiterhin in eine Vernehmlassung. Werden auf dieser Stufe noch viele Einwände gemacht?

Ja. Wir hatten gehofft, dass diese Vernehmlassung durch die tripartite Zusammensetzung der Reformkommissionen eine Formsache werden würde. Das ist nicht der Fall. Wenn die Anliegen der Kantone

nicht früher aufgenommen werden, müssen wir sie auf Stufe Vernehmlassung noch einmal formulieren. Die Bereinigungssitzung bietet dann nochmals Gelegenheit für einvernehmliche Anpassungen. Bleiben Differenzen bestehen, müssen sie an der Schlussitzung bereinigt werden.

Wie gut werden denn die Haltungen der SBBK-Arbeitsgruppe Berufsentwicklung in den Kantonen überhaupt akzeptiert?

Laut einer Umfrage übernimmt die grosse Mehrheit der Kantone die Empfehlungen dieser Arbeitsgruppe bei Vernehmlassungen.

Die Kantone gelten für ihre Haltungen bei den Oda teilweise als stur oder nur eingeschränkt partnerschaftlich. Was können die Kantone tun, um die Verbundpartnerschaft zu verbessern?

Vielleicht wäre es sinnvoll, wenn die Organisationen der Arbeitswelt ebenfalls gewisse Eckwerte und Grundsätze, in Abstimmung mit unserer Arbeitsgruppe, festlegen würden.

Rolf Dietrich ist Präsident der SBBK-Arbeitsgruppe Berufsentwicklung und Vorsteher des Amtes für Berufsbildung Kanton Schaffhausen; Ringkengässchen 18, 8201 Schaffhausen, rolf.dietrich@ktsh.ch

Handbuch Verordnungen: <http://www.bbt.admin.ch/themen/grundbildung/00107/00365/index.html?lang=de>

Die Fragen stellte
Daniel Fleischmann, daniel.fleischmann@swissworld.com

Layout: pn

Interview mit Dominique Babey, Chef Arbeitsmarkt/Arbeitslosenversicherung, seco «Rückmeldungen aus der Praxis»

bbaktuell 175 vom 29. August 2006

Das seco möchte die Wartezeit für Motivationssemester von 120 auf 260 Tage verlängern, massive Kürzungen beim Lohn vornehmen und den Beginn der Motivationssemester auf den Oktober verschieben. Damit sollen "falsche Anreize der Motivationssemester gegenüber den Brückenangeboten" abgebaut werden.

bbaktuell: Herr Babey, im Schreiben zur Vernehmlassung über die Änderungen im Bereich der Motivationssemester sprechen Sie von einem starken Ausbau der Motivationssemester in den letzten Jahren. Können Sie dazu Zahlen nennen?

Dominique Babey: Anhand unserer Zahlen (vgl. unten stehende Tabelle) ist ersichtlich, dass sowohl die Anzahl Motivationssemester (semo) als auch die dafür ausgegebenen Mittel in den letzten Jahren ausgebaut worden sind. Durch das erweiterte Angebot stieg auch die Anzahl Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den vergangenen Jahren stark an.

Jahr	Anzahl Motivationssemester	Anzahl Personen (gerundet)	Kosten [CHF]
2000	47	3'300	20.6 Mio.
2001	41	3'300	20.5 Mio.
2002	44	4'100	27.6 Mio.
2003	55	6'300	43.0 Mio.
2004	57	7'200	53.6 Mio.
2005	59	8'500	67.0 Mio.
Budget 2006	70	8'500	71.4 Mio.

Das Seco möchte mit zwei Massnahmen «falsche Anreize» der Motivationssemester gegenüber den Brückenangeboten abbauen. Der

Lohn soll halbiert und die Wartezeit vor einem Motivationssemester von 120 auf 260 Tage verlängert werden. Wo und in welchem Ausmass sehen Sie falsche Anreize?

Ziel ist es, die Schulabgängerinnen und -abgänger möglichst rasch in eine Berufsausbildung zu integrieren. Aus der Praxis wurde der Vorwurf geäussert, dass die monatlichen Unterstützungsbeiträge von 450 Franken die Jugendlichen daran hindern können, andere Brückenangebote wie beispielsweise das 10. Schuljahr zu nutzen. Das Seco will allfällige Änderungen für die Schulabgänger des Schuljahrgangs 2006 wirksam werden lassen. Im Übrigen gibt es keine Wartezeit vor einem Motivationssemester. Sie gilt nur für die Jugendlichen, die nichts unternehmen.

Sind die behördlichen Vertretungen von Brückenangeboten in die vorliegende Revision einbezogen worden?

Wir haben das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie, die Kantone sowie die Aufsichtskommission der Arbeitslosenversicherung einbezogen.

Wie gross ist nach Einschätzung des seco die Anzahl der Jugendlichen, die sich zu wenig um eine Lehrstelle bemühen und sich allzu rasch auf die Möglichkeit der Motivationssemester verlassen?

Wir gehen davon aus, dass sich die meisten Jugendlichen intensiv um eine Lehrstelle bemühen. Wichtig ist aber, dass nun die richtigen Anreize gesetzt werden, damit die Jugendlichen nicht auf die Arbeitslosenversicherung ausweichen, sondern ordentliche Brückenangebote wahrnehmen.

Die vorliegende Vernehmlassung hat relativ enge Fristen; die Rückmeldungen müssen bis 28. August beim seco eintreffen. Welches sind die Gründe für diese Eile?

Wir wollten mit diesem Schritt rasch auf die zahlreichen Rückmeldungen aus der Praxis reagieren.

Ist das seco bereit, bei eindeutig ablehnenden Stellungnahmen auf die vorgeschlagenen Änderungen zu verzichten?

Wir führen jede Vernehmlassung mit dem Ziel durch, die Ansichten unserer Partner zu kennen und sie

dann in die Vorlage einfließen zu lassen. Gestützt auf die Ergebnisse der Konsultation wird das Seco dem Bundesrat Antrag über eine allfällige Verordnungsänderung im Bereich der Motivationssemester stellen.

Dominique Babey ist Chef Arbeitsmarkt/Arbeitslosenversicherung im Staatssekretariat für Wirtschaft (seco);
Adresse: Effingerstrasse 31, 3003 Bern;
dominique.babey@seco.admin.ch

Die Fragen stellte Daniel Fleischmann,
daniel.fleischmann@swissworld.com
Layout: pn

Die **Schweizerische Dach-Organisation der Arbeitswelt Soziales** (Dach-OdA Soziales) mit Sitz in Bern besteht aus den Spitzenverbänden der Berufs- und Arbeitgeberorganisationen im Sozialwesen sowie der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und -direktoren. Die Dach-OdA Soziales ist die zentrale Ansprechpartnerin gegenüber den Behörden des Bundes und der Kantone für die Ausbildung aller Berufe mit Ausnahme der Hochschulausbildung. Sie wirkt aktiv beim Gestalten und Umsetzen des Berufsbildungsgesetzes mit. Zur Führung der Geschäftsstelle suchen wir eine/n

Geschäftsführer/in 60 %

Ihr Aufgabenbereich

In dieser anspruchsvollen Vertrauensposition vertreten Sie die Dach-OdA Soziales in der gesamten Schweiz und arbeiten eng mit dem Vorstand zusammen. Sie bauen die Geschäftsstelle auf und führen diese, erarbeiten Konzepte und leiten Projekte, arbeiten aktiv mit in nationalen Gremien. Mit ihrer Arbeit sind Sie massgeblich daran beteiligt, die nationalen Standards für die Berufsbildung im Sozialwesen zu setzen und die verschiedenen Akteure/innen in den Berufsfeldern zu integrieren. Die vielfältigen Aufgaben werden von Ihnen zielgerichtet erkannt und angegangen.

Ihr Profil

Sie verfügen über einen Tertiärabschluss (Uni, FH, HF) in einer geeigneten Fachrichtung, haben Erfahrungen im Bildungsumfeld, mit Vorteil im Sozialwesen, und sind ein/e versierte/r Netzwerker/in. Erfahrung im Projektmanagement und im Umgang mit verschiedenen Interessensgruppen setzen wir voraus. Sie arbeiten gerne konzeptionell, selbständig und verfügen sowohl über Durchsetzungsvermögen wie auch über das nötige Fingerspitzengefühl. Sprachen: Verhandlungssicher in Deutsch und Französisch.

Interessiert? Wenn Sie sich als Generalist/in mit Eigenverantwortung bezeichnen, dann senden Sie Ihr Bewerbungsdossier bis am 18.9.2006 an Rösy Blöchlinger, Präsidentin OdA S, c/o CURAVIVA, Abendweg 1, 6000 Luzern. Auskunft erteilt: Peter Müller unter 031 839 04 79 oder info@odas.ch

Veranstaltungskalender

Ausgabe 175, 29.08.2006

1.-5. Sept. 06 OBA Ostschweizer Bildungs-Ausstellung

Praxisnahe Darstellung von rund 900 Ausbildungen, Kursen, Seminaren und Weiterbildungswegen. St. Gallen, OLMA-Gelände. Mehr: <http://www.oba-sg.ch>

1. Sept. 06 SDK Herbsttagung in La Chaux-de-Fonds

6.-10. Sept. 06 BAM - 18. Berner Ausbildungsmesse

Ort: Festhalle BEA bern expoSonderschau Aus- und Weiterbildung für Erwachsene vom 8. bis 10. September. Mehr: <http://www.bam.ch>

8. Sept. 06 Die Bedeutung der Akademisierung von Gesundheitsberufen

Die Berufe Ergotherapie, Physiotherapie und Pflege werden ab diesem Jahr in der Schweiz zum ersten Mal auf Fachhochschulniveau gelehrt und gelernt. Wie beurteilen die Akteure des Gesundheitswesens diese neue Entwicklung? Welche Anforderungen stellen die künftigen Arbeitgeber? Welcher Bedarf besteht? Diese und weitere Fragen sollen am Symposium zur Eröffnung des Departements Gesundheit an der Zürcher Hochschule Winterthur ZHW besprochen werden. Zeit: 09.00 - 12.30, anschliessend Stehlunch Ort: ZHW, Aula, Theaterstrasse 15c, 8401 Winterthur, Anmeldung bis 31.08.06 per Fax an 052 268 71 74

12. Sept. 06 Netzwerktreffen Berufsbildung/Erwachsenenbildung

Die Schweiz. Gesellschaft für Bildungsforschung SGBF/SSRE lädt zum jährlichen Netzwerktreffen ein, das am 12.09.06 im Rahmen des ECER-Kongresses „Transforming Knowledge“ in Genf stattfindet. Infos zum Kongress: <http://www.unige.ch/fapse/SSE/ecer2006/> Ziel des Treffens: Erfahrungsaustausch, Vorstellen aktueller Forschungsprojekte. Zeit/Ort: 17.00 - 18.30, Université de Genève, Faculté de Psychologie et des Sciences de l'Education (FAPSE), Uni Mail, Raum 4193. Allfällige Beiträge sind bis Ende August zu richten an Stefan Denzler, <mailto:stefan.denzler@skbf-csre.ch>

14. Sept. 06 SBBK: Vorstandssitzung

16. Sept. 06 Adoleszenz als Krise und Chance

10.05 - 16.30 h Vorträge zu Identitätsbildung und die Bedeutung des Dritten für die pädagogische Begleitung von Meng Heiner, Dr. med., Oberarzt, Kinder- u. Jugendpsych. Universitätsklinik Basel und Franziska Stüssi-Schmid, Analy.Psych., Kontrollanalytikerin für Kinder- und Jugendliche am C.G. Jung-Institut Zürich. Mehr: <http://apache.junginstitut.ch/pages/Pdf2242.pdf>

21./22. Sept. 06 Die Krise in Grenzen - Hin zu einer Ingénierie der regionalen Entwicklung

Das Laboratorio d'insegnante della formazione e innovazione (LIFI) der Università della Svizzera italiana laden zu diesem internationalen Kongress ein. Ziel: Lancieren der Diskussion um die Bedeutung regionaler Entitäten und deren Entwicklung, Redaktion eines Manifests mit den wichtigsten Schlussfolgerungen der Tagung. Infos: www.learningregions06.unisi.ch Organisationskomitee: <mailto:learningregions06@lu.unisi.ch> Frist zur Einreichung von Beiträgen: 31.07.2006

21.-23. Sept. 06 Jahrestagung Sektion Erwachsenenbildung der DGfE „Empirische Forschung und Theoriebildung Erwachsenenbildung“

Die Jahrestagung der Sektion Erwachsenenbildung der DGfE findet in diesem Jahr an der Justus-Liebig Universität in Giessen statt. Themenschwerpunkte werden sein: „Lehr-Lernforschung in der Erwachsenenbildung“, „System und Institutionen der Erwachsenenbildung“ und „Anthropogene und soziokulturelle Voraussetzungen der Erwachsenenbildung“. Call for Papers: Vorschläge zu den drei Themen, jeweils mit Abstract à 2500 Zeichen, sind bis 15.04.2006 erbeten an Prof. Dr. Christine Zeuner, Universität Flensburg, <mailto:zeuner@uni-flensburg.de> . T. 0049/461-8052265/8052270

21.-23. Sept. 06 Plattform NORD - SUD Berner Oberland

Erfahrungsaustausch und Entwicklungsperspektiven, zweijährige berufliche Grundbildung in den drei Sprachregionen. Infos: SIBP Zollikofen, Bettina Höbscher, <mailto:bettina.huebscher@bbt.admin.ch> Daniel Nyffeler, <mailto:dnyffeler@bluewin.ch>

25.-27. Sept. 06 Erziehung zu Sicherheit und Gesundheit: Von der Schule in den Beruf

Das 3. Internationale Seminar der IVSS-Sektion „Erziehung und Ausbildung zur Prävention“ in Berlin richtet sich an Vertreter aus dem Bildungswesen (Schule, Berufsbildung), den Institutionen zur Prävention (Unfallversicherungsträger) und Unternehmen. Programm:- Gesundheitserziehung in allgemeinbildenden Schulen- Ausbildung zu Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit in der Berufsausbildung (Berufsschulen, duales System)- Begleitung junger Arbeitnehmer beim Einstieg in den Beruf. Infos: <http://www.ivss-seminar.org/index.php?id=8>

27./28. Sept. 06 SVB-Seminar: Einsatzmöglichkeiten in der internationalen Zusammenarbeit (S0614A + B)

Ich möchte gerne in der internationalen Zusammenarbeit tätig sein - wie mache ich das? Arbeitsmöglichkeiten und Stellenmarkt der IZA, Selektionskriterien, Einstiegsmöglichkeiten und Tendenzen. Audio-visuelle Kurzpräsentationen, Einsatzberichte, Diskussionen und Besuch des Dokumentationszentrums cinfo in Biel. Details und Anmeldung unter: www.svb-asosp.ch/d/weiterbildung

19.-21. Okt. 06 Basler Berufsmesse

Die erste „Basler Berufs- und Bildungsmesse“ mit 60 Ausstellern und über 100 verschiedenen Berufen ist als Biennale alternierend zum Baselbieter Vorbild geplant, das seit 1996 in Pratteln stattfindet. Sie richtet sich an Jugendliche, Lehrpersonen, Eltern und an die Wirtschaft. Für fremdsprachige Erziehungsberechtigte sind Elternabende vorgesehen. Angesagt sind auch Podiums- und Fachdiskussionen. Ort: Messezentrum

19.-20. Okt. 06 Globale Wirtschaft - Wie überlebt der Werkplatz Schweiz? Globalisierung, Strukturwandel und Arbeitsmarkt in der Schweiz

Wie wirkt sich die Globalisierung auf die schweizerische Volkswirtschaft aus? Wie beeinflusst sie den Strukturwandel, die Unternehmenskultur, den arbeitenden Menschen und das Berufsbildungs- und Sozialversicherungssystem? Rudolf Strahm erklärt den Alltagsbegriff Globalisierung anhand der Wirkungsmechanismen von Gatt/WTO. Zudem zeigt er die Folgen für die Berufs- und Weiterbildung auf. Infos: Weiterbildungsstelle Universität Freiburg, T. 026 300 73 47, <mailto:formcont@unifr.ch> Mehr: <http://www.unifr.ch/formcont>

23. - 25. Okt. 06 Studienreise in die fremde Nähe

PANORAMA erscheint gegenwärtig im 20. Jahr. Aus diesem Anlass laden Herausgeber, Verlag und Redaktion in Zusammenarbeit mit der Weiterbildungsabteilung des Schweizerischen Verbandes für Berufsberatung (SVB) zu einer besonderen Studienreise ein: Vom 23. bis 25. Oktober 2006 fahren wir quer durch die Schweiz und besuchen interessante Stätten der Berufsbildung, der Berufsberatung und des Arbeitsmarktes. Infos, Programm und Anmeldung (bis 22 September): www.panorama.ch/studienreise06

24. Okt. 06 SBBK-Tagung

25. - 27. Okt. 06 WORLDDIDAC Basel

Der internationale Bildungstreffpunkt für Lehrpersonen aller Schulstufen, Erzieher/innen und Weiterbilder/innen, Händler und Hersteller. Im Messezentrum Basel erfahren Sie, wie Bildung, Unterricht, Lernen und Lehren optimiert werden kann. Workshops, Seminare und Fachreferate vermitteln nebst brandaktuellem Wissen auch hervorragende Kontaktmöglichkeiten. www.worlddidacbasel.com

29. - 31. Okt. 06 Europa Forum Luzern

KOOPERATION und PROSPERITÄT Die Schweiz und Deutschland als Nachbarn im Lichte der Europäischen Integration. Gastland: Bundesrepublik Deutschland Hauptfragen der Tagung:- Kooperation zwischen den Grenzregionen der Schweiz und Deutschlands- Föderalismus: Vergleichende Aspekte zwischen der Schweiz und Deutschland im Spannungsfeld der Fortentwicklung der EU. Infos: www.europa-forum-luzern.ch

6. und 13. Nov. 06 Aktuelle psychodiagnostische Testverfahren für die Personalentwicklung sowie für die Laufbahnberatung

Für die Personalentwicklung sowie für die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung bei Erwachsenen stehen verschiedene wissenschaftlich überprüfte Tests unterschiedlicher Testarten zur Verfügung. In diesem Kurs lernen Sie neue Testverfahren kennen sowie anwenden und erweitern damit Ihre Kompetenzen im Bereich Diagnostik. Infos: Weiterbildungsstelle Universität Freiburg, T. 026 300 73 47, <mailto:formcont@unifr.ch> Mehr: <http://www.unifr.ch/formcont>

9. Nov. 06 "Innovation in der Pflege" - die Zürcher Fachtagung der SBK Sektion ZH/GL/SH

Lust auf innovative Projekte aus der Pflege? Nehmen Sie an der ersten Zürcher Fachtagung SBK vom 9. November 2006 in Winterthur teil. Pflegefachleute präsentieren Ihnen aktuelle Projekte, professionell, praxisnah und innovativ. Ein Projekt wird mit dem Innovationspreis in Höhe von 3000.- prämiert. Mehr Informationen und Anmeldemöglichkeiten zur Zürcher Fachtagung finden Sie unter www.sbk-zh.ch.

10. - 11. Nov. 06 EXPOLINGUA Praha 2006

EXPOLINGUA Praha ist eine internationale Messe für Sprachen und Kulturen. Aussteller aus der ganzen Welt präsentieren ihre Produkte und Informationen rund um die Themen "Sprachen lernen" und "Studieren und Arbeiten im Ausland". Zusätzlich wird ein interessantes Fachprogramm geboten. In Vorträgen, Workshops und Mini-Sprachkursen kann man sich über die neusten Entwicklungen & Methoden informieren.

10. Nov. 06 FAB GV 2006

FAB, Fachvereinigung für Berufsberatung, Generalversammlung in Luzern

11. Nov. 06 Hochschule Wädenswil: Infotag für Studieninteressierte

Informationstag zu den Bachelor-Studiengängen in Biotechnologie, Chemie, Facility Management, Lebensmitteltechnologie und Umweltingenieurwesen. 10.00 bis 13.00 Uhr, Hauptgebäude der Hochschule Wädenswil. Weitere Infos: www.come-to-hsw.ch

13. Nov. 06 Tag der Berufsbildung, Genf

Eröffnung des 4. „Tag der Berufsbildung“ am 13.11.2006 in Genf, Messegelände PALEXPO, Saal C, unter Leitung von Bundesrätin Doris Leuthard. Vormittag: Lehrstellenkonferenz mit Vertreter/innen aus Politik, Kantonen und Organisationen der Arbeitswelt. Nachmittag, öffentliche Veranstaltung: Im Rampenlicht stehen junge engagierte Berufsleute, die hervorragende Leistungen erbracht haben, z.B. Ehrung der aktuellen Schweizermeister/innen aus verschiedenen Berufen; verschiedenen Facetten der Berufsbildung. Detailliertes Programm ab Ende August unter: www.geneva-palexpo.ch

17. - 19. Nov. 06 EXPOLINGUA BERLIN 2006 - 19. Internationale Messe für Sprachen und Kulturen

EXPOLINGUA Berlin ist die wichtigste Messe für Sprachen und Kultur im deutschsprachigen Raum. Jährlich präsentieren über 130 Aussteller aus rund 20 Ländern ihre Angebote zum Fremdsprachenlehren und -lernen. Die EXPOLINGUA BERLIN wird von einem umfangreichen Fachprogramm begleitet, das allen Besuchern offen steht. Kontakt: Silke Lieber, info@expolingua.com, www.expolingua.com

21.-25. Nov. 06 Berufsmesse Zürich

Jugendliche, die vor der Berufswahl stehen, erhalten Einblick in die diversen Berufe sowie in die Aus- und Weiterbildungsangebote. Lehrpersonen und Eltern orientieren sich über den Berufswandel, die neuen Berufe und Anforderungsprofile. Weiterbildungsinteressierte informieren sich über zahlreiche Möglichkeiten der beruflichen und privaten Weiterbildung. Messezentrum Zürich, www.berufsmessezuerich.ch

23. Nov. 06 Füdliblutt oder splitternackt? - Mundart oder Standardsprache?

Tagung zum Thema Dialekt und Hochdeutsch im deutschschweizerischen Alltag. Der Sprachgebrauch und seine Wirkungen in der Literatur, in der Schule, in den Medien und auf der Strasse. Workshops mit Persönlichkeiten aus Forschung und Lehre, Medien und Literatur. Mit Hugo Loetscher, Helen Christen, Ludwig Hasler, Hanna Johannsen, Martin Hamburger, Ueli Haldimann, Röbi Ruckstuhl u.a.m. Infos: www.sal.ch

29.11. - 01.12.06 Online Educa Berlin

ONLINE EDUCA BERLIN 2006/12. Internationale Konferenz für technologisch gestützte Aus- und Weiterbildung
Wann: 29. November bis 1. Dezember 2006
Wo: Hotel InterContinental Berlin, Budapester Straße 2, 10787 Berlin
Veranstalter: ICWE GmbH, Leibnizstraße 32, 10625 Berlin, Tel: +49 - 30 - 327 61 40 Fax: +49 - 30 - 324 98 33, info@online-educa.com
Website: www.online-educa.com

14. - 17. Dez. 06 Konferenz "Work, Education and Employability", Ascona

Ziel der Konferenz ist es, die komplexen Beziehungen zwischen Berufsbildung und Arbeit in der heutigen Gesellschaft durch interdisziplinäre Beiträge und Diskussionen zu analysieren. Zudem ermöglicht die internationale Ausrichtung der Konferenz neue Perspektiven auf die schweizerische Berufsbildung. Infos: Lehrstuhl für Berufsbildung, Universität Zürich:

11. Jan. - 30. März 07 10-tägiger Studiengang für angewandtes Coaching

10-tägiger Studiengang für angewandtes Coaching. Vom ersten Seminartag an verfügen Sie über wirksame Coaching-Methoden, die Sie beruflich und privat sofort anwenden können. Zum Beispiel:- Coaching-Tools / Arbeitsblätter als Word-Format- Einzellizenz Testverfahren „Grundrichtung der Persönlichkeit“
GPI© Weitere Informationen unter www.coachingplus.ch

26.-28. Apr. 07 Nationaler Wettbewerb „Schweizer Jugend forscht“ 2007

Die Schlussveranstaltung des 41. nationalen Wettbewerbs findet 2007 in Fribourg statt. Prämiert werden ausserordentliche Leistungen von Schülern, Schülerinnen und Lernenden. Ihre Projektarbeiten reichen von der Technik über die Umwelt- und Naturwissenschaften bis hin zu Untersuchungen mit Sozialkompetenz und den Geisteswissenschaften. Mehr: <http://www.sjf.ch> Stiftung Schweizer Jugend forscht, T. 061 690 92 00, <mailto:info@sjf.ch>,

Dieser Veranstaltungskalender enthält Veranstaltungen, die der Redaktion von *bbaktuell* gemeldet wurden, geordnet nach dem Beginn der Veranstaltung. Weiter werden Termine wichtiger Versammlungen genannt, um zu helfen, Terminüberschneidungen zu vermeiden.

Verantwortlich für die Auswahl: Redaktion *bbaktuell*.

Fehlt Ihre Veranstaltung? Tragen Sie sie ein in http://www.berufsbildung.ch/fmi/xsl/bbav_addrrecord.xsl. Der Eintrag wird von uns freigegeben, wenn sich die angekündigte Veranstaltung an Fachleute aus Berufsbildung, Berufsberatung oder Arbeitsmarkt wendet und ein für diese Gruppe spezifisches Thema behandelt.

Version actuelle avec les manifestations en français - voir <http://www.afpr.ch/pdf/manifestations.pdf>